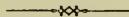


Ich benütze diese Gelegenheit, den Fundort der *Omorika*-Fichte im Herzen von Bosnien (abgesehen von den bereits von Dr. Pančić angegebenen an der serbischen Grenze) bekannt zu geben, um die das Reichsland besuchenden Botaniker zur weiteren Erforschung ihrer Verbreitung anzuregen. Als die überraschende Entdeckung einer neuen Conifere in Serbien bekannt wurde, durchmusterte ich begreiflicherweise das mir von dem 1879 verstorbenen Generalconsul Blau aus Bosnien übersandte Herbarium, und hatte in der That die Genugthuung, eine am Ozren-Gebirge unweit von Sarajewo gesammelte kleine Probe vorzufinden, welche weder der Sammler, noch ich bis dahin von der gewöhnlichen Fichte unterschieden hatten, die indess mit der Beschreibung der *Omorika* nahezu übereinstimmte. Mein unvergesslicher Lehrer A. Braun, der sich in den letzten Wochen vor seinem Tode mit der *Omorika* beschäftigte (Vergl. Sitzungsber. des Botan. Ver. der Prov. Brandenburg 1877, S. 45) theilte meine Ansicht, fand indessen sowohl in den Nadeln, als in den Zapfen einige kleine Unterschiede von der von Prof. Pančić aus Serbien erhaltenen Pflanze. An der weiteren Verfolgung dieses Gegenstandes hat ihn leider sein so rasch erfolgtes Hinscheiden verhindert. Bedauerlicherweise hat Nyman in seinem sonst so vortrefflichen Consp. Fl. Europ. die *Omorika*, wenn auch fraglich, unter die Tannen gestellt, während sie ihr Autor doch bereits mit *P. orientalis* und *P. Menziesii*, also mit unzweifelhaften Fichten, vergleicht, und die späteren Schriftsteller, welche sich mit dieser Pflanze beschäftigt haben (vergl. A. Braun l. c.) ihr dieselbe Stellung anweisen.

P. Ascherson.



## Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, am 17. November 1887, überreichte Prof. J. Wiesner eine Abhandlung, betitelt: „Grundversuche über den Einfluss der Luftbewegung auf die Transpiration der Pflanzen.“ Die Hauptergebnisse dieser Arbeit lauten: 1. Luftbewegungen, welche der bei uns herrschenden mittleren Windgeschwindigkeit — für die Vegetationsperiode berechnet — entsprechen (beiläufig 3 Meter in der Secunde), üben auf transpirirende Pflanzentheile eine sehr beträchtliche Wirkung aus. Physiologisch äussert sich diese Wirkung gewöhnlich in einer Steigerung, seltener in einer Herabsetzung der Transpiration unter sonst gleichen Verhältnissen. Selbstverständlich kann als specieller Fall eine scheinbare Nichtbeeinflussung der Transpiration durch die Luftbewegung resultiren. Anatomisch äussert sich diese Wirkung häufig in einer Verengerung oder in einem vollständigen Verschluss der Spaltöffnungen. Es gibt Organe, deren Spaltöffnungen schon auf sehr kleine Windgeschwindigkeiten durch Verschiessen reagiren (*Saxifraga sarmetosa*), und andere,

deren Spaltöffnungen selbst in starkem Winde geöffnet bleiben (*Hydrangea hortensis*); andere verhalten sich intermediär. Die durch den Wind hervorgerufene Schliessung der Spaltöffnungen wird durch Herabsetzung des Turgors der Schliesszellen in Folge starker Verdunstung der letzteren bewerkstelligt. 2. Setzt man die Transpirationsgrösse eines Organs für bestimmte Zeit, bestimmte Bedingungen und ruhende Luft gleich 1, so kann die Förderung durch die Luftbewegung nach den bisher angestellten Versuchen bis auf 20 steigen, und die Herabsetzung bis auf 0.65 sinken. 3. Die grösste Wirkung erzielt ein Luftstrom, welcher senkrecht auf das transpirirende Organ auffällt. 4. Eine Herabsetzung der Transpiration tritt ein, wenn durch raschen und vollständigen Verschluss der Spaltöffnungen in Folge des Windes die ganze intercellulare Transpiration aufgehoben wird und die epidermoidale Transpiration nur eine geringe ist (*Saxifraga sarmantosa*). 5. Sehr stark ist die Förderung der Transpiration durch die Verdunstung, wenn die Spaltöffnungen der betreffenden Organe selbst im Winde offen bleiben (*Hydrangea hortensis*). 6. Bei sehr starker epidermoidaler Transpiration kann selbst dann eine beträchtliche Förderung der Transpiration eintreten, wenn die Spaltöffnungen sich rasch schliessen (*Adiantum Capillus Veneris*). Die Luftbewegung wurde entweder mittelst eines Gebläses oder durch Rotation hervorgerufen. Im ersten Falle wurde die Geschwindigkeit mittelst eines Anemometers, im letzten Falle mittelst des Tourenzählers bestimmt. Bei Anwendung des Rotationsapparates ist die Geschwindigkeit des Luftstroms  $= -G$ , wenn die des rotirenden Objectes  $= +G$  ist. Für gleiche auf die eine oder andere Art erzielte Luftgeschwindigkeit ergaben sich in gleichen Zeiten und bei sonst gleichen Verdunstungsbedingungen gleiche Transpirationswerthe. — Dr. Richard v. Wettstein, Privatdocent an der Wiener Universität, überreichte eine Abhandlung: „Ueber die Verwerthung anatomischer Merkmale zur Erkennung hybrider Pflanzen“. In derselben theilt Verfasser die Ergebnisse von Untersuchungen mit, denen er die hybriden Formen der Coniferen unterzog und die zu einer allgemeinen anatomischen Untersuchung der Laubblätter der einheimischen Arten der Gattungen *Pinus* und *Juniperus* führten. Die wichtigsten Resultate dieser Arbeit sind: 1. Im anatomischen Baue der Laubblätter lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Arten der Gattungen *Pinus* und *Juniperus* finden. 2. Durch Untersuchung des anatomischen Baues der Blätter können Bastarde sicher erkannt werden. 3. Als zweifellos hybride Coniferen sind anzusehen: *Pinus Neibreichiana* Rehd. (*P. silvestris*  $\times$  *nigricans*), *P. Rhaetica* Brügg (*P. silvestris*  $\times$  *montana*), *Juniperus intermedia* Schur. (*J. communis*  $\times$  *nana*) und *J. Kanitzii* Csar. (*J. communis*  $\times$  *sabinooides*). 4. Arten mit dimorphen Blättern weisen in Allem denselben anatomischen Bau auf und können dadurch von Bastarden unterschieden werden.

— In der Monatsversammlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft am 2. November 1887 erstattete

Secretär Dr. R. Wettstein Bericht über die Zusammenstellung von 15 Herbarien für österreichische Lehranstalten, die durch das Zusammenwirken zahlreicher Mitglieder der Gesellschaft auch heuer wie in den letzten drei Jahren erfolgte. Ferner legte derselbe ein von ihm abgefasstes Manuscript vor, betitelt „Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark, II. Theil“, sowie eine Mittheilung von E. Hackel in St. Pölten, nach der eine für Europa neue Graminee, *Leersia hexandra* Sw. von E. Reverchon in Spanien entdeckt wurde. — Herr Dr. G. v. Beck hielt einen Vortrag „über die in den Torfmooren Niederösterreichs vorkommenden Föhren“. Auf den voralpinen Mooren findet sich bloss *Pinus Pumilio* Hnke., in den Torfmooren des Waldviertels aber auch in grossen Beständen *P. uliginosa* Neum. Ueberdies fand der Vortragende *P. pseudopumilio* Willk. bei Erdweis, einen Bastard zwischen *P. uliginosa* und *P. silvestris* in dem Kösslersdorfer Moor und endlich eine der *P. silvestris* näher stehende Form der *P. Neilreichiana* bei Weikersdorf im Marchfelde. — Herr R. Raimann berichtete über die Auffindung von Schlangenfichten und einigen Zapfenformen der Fichte bei Lunz. Ferner besprach er eine Petalodie des Kelches von *Cyclamen Europaeum*.

— An dem botanischen Discussions-Abende der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft am 18. November 1887 legte Herr Dr. E. v. Halácsy ein von ihm bei Steinbach aufgefundenenes neues hybrides *Cirsium* (*C. oleraceum*  $\times$  *Erisithales*  $\times$  *rivulare*) vor, das er *C. Vindobonense* nannte. — Herr Dr. L. Stohl berichtete über die Auffindung des für Oesterreich-Ungarn neuen *Lepidium maius* Darr. bei Aigen in Salzburg. — Herr Dr. M. Kronfeld hielt einen Vortrag über das Diphyllum (Doppelblatt), in dem er unter Vorweisung zahlreicher Beispiele die verschiedenen Arten dieser Missbildung erläuterte und darlegte, wie dieselbe zur Erklärung einiger morphologischer Verhältnisse des Blattes herangezogen werden könne. — Ferner besprach Herr Dr. F. Krasser die Bedeutung der Heterophyllie für die phytopalaeontologische Forschung. An recenten Pflanzen finden sich mitunter regressive oder progressive Blattformen, die einen Vergleich mit fossilen ermöglichen und dadurch Aufschluss über die phylogenetische Entwicklung geben. — Schliesslich wies Herr Dr. C. Richter auf die Bedeutung der Gestalt der Pflanze für die Phytographie hin, da bei grösseren Pflanzen, von denen ein Individuum zahlreiche Herbarexemplare abgeben kann, die Gefahr der Individuumbeschreibung an Stelle der Speciesbeschreibung nahe liegt.

Am 15. November besichtigte die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft über Einladung des Intendanten Hofrathes v. Hauer corporativ das k. k. naturhistorische Hofmuseum.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 35-37](#)